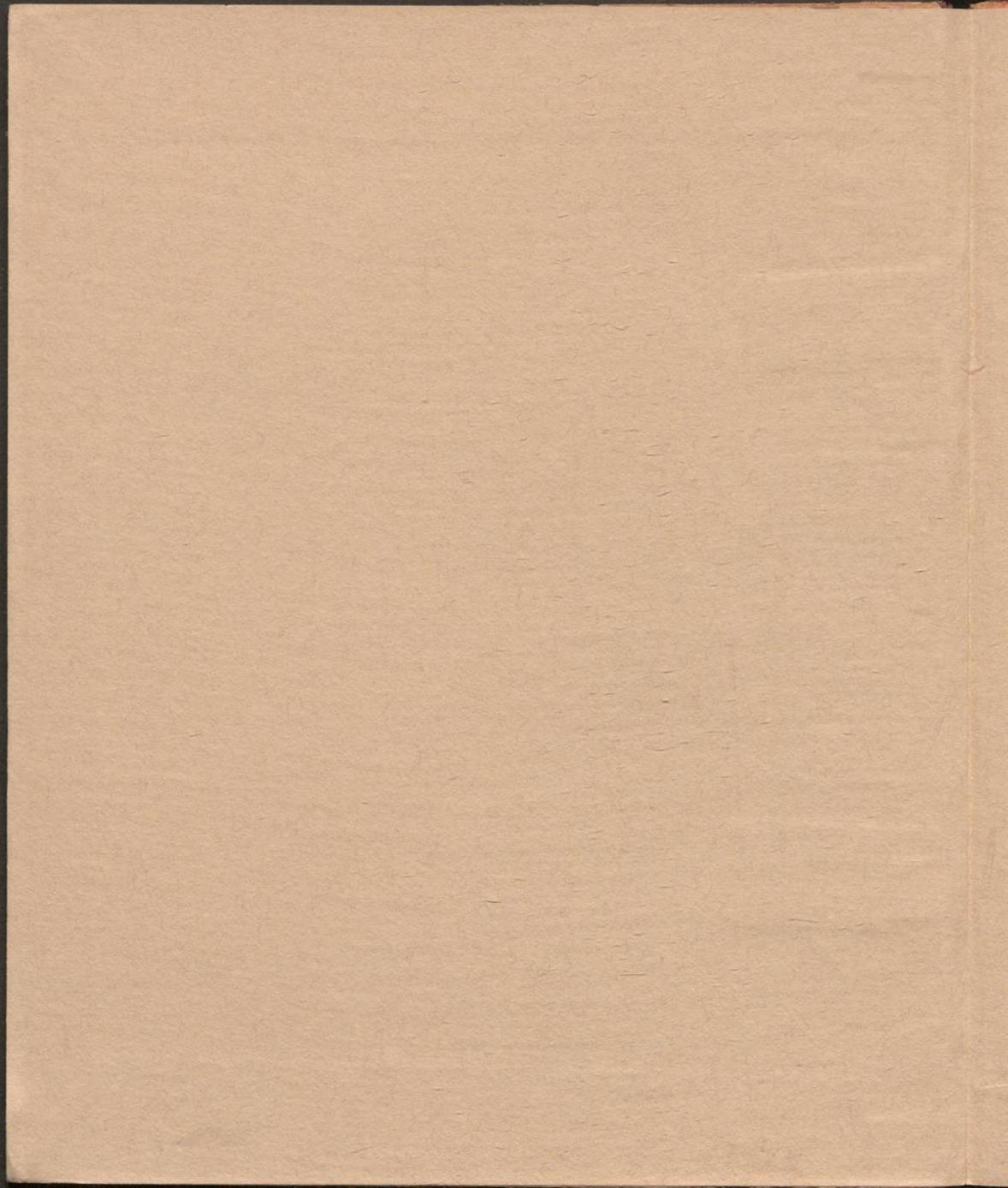
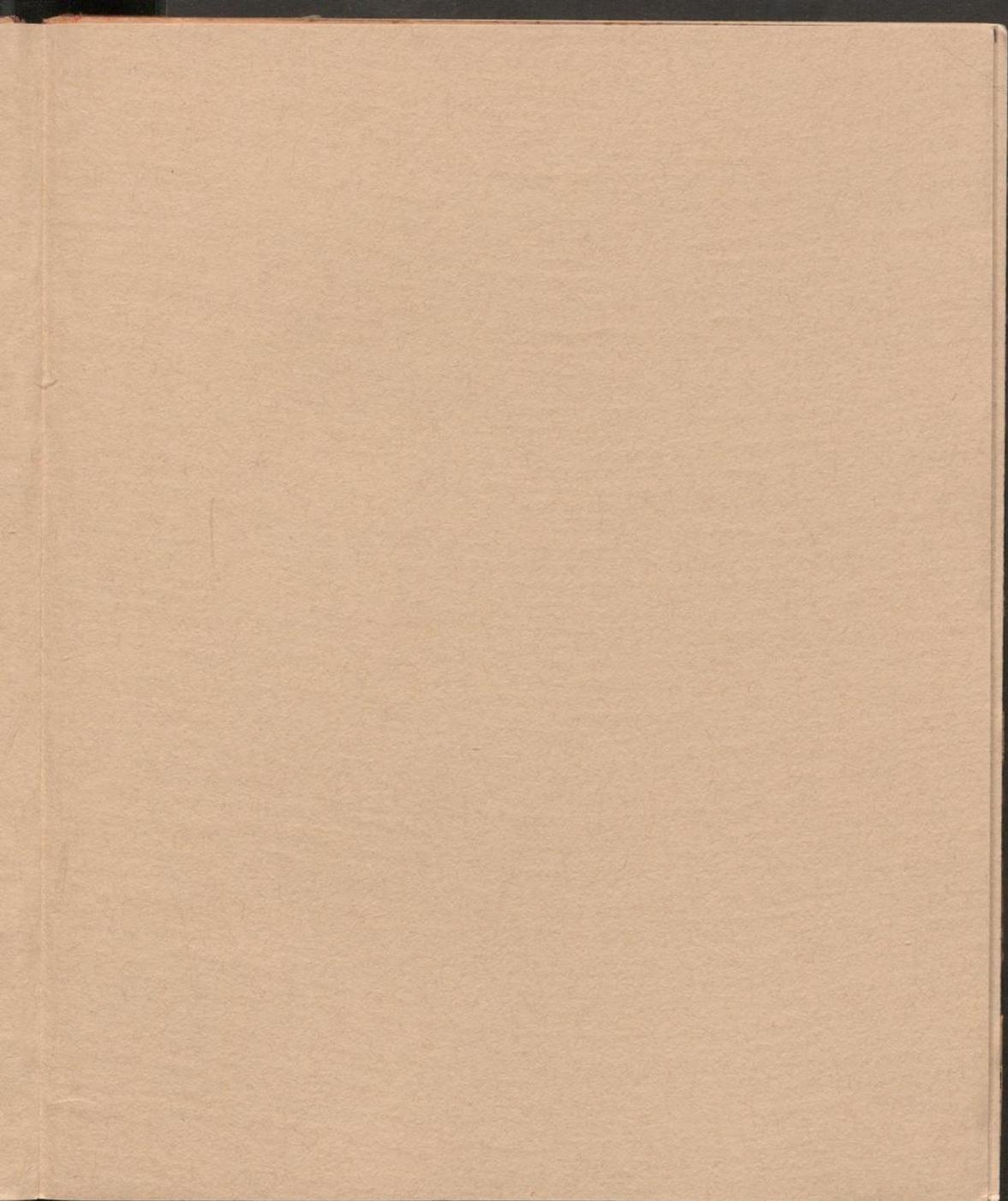
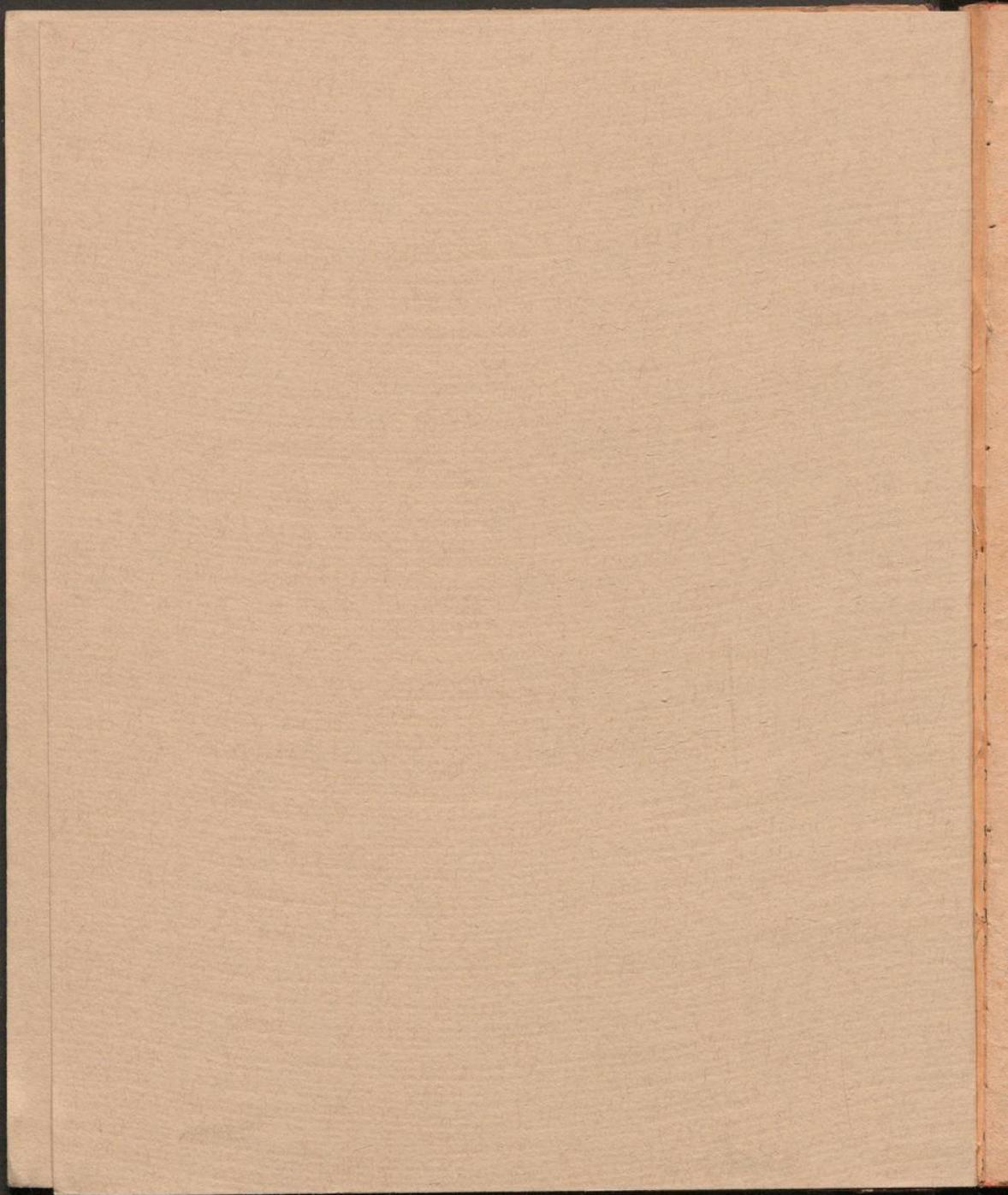


Wiener Stadt-Bibliothek.

T 5500 A







Triumph-Wagen
Der
Göttlichen Liebe,
In Begleitung
Der Gedult
JOANNEM

von Nepomuck,



Den streitend- und überwindenden Blut-
Zeugen Christi siegreich einführend.

In einem
Musicalischen ORATORIO,

Den 17. May 1748. Nachmittag um 3. Uhr in der Kirchen
deren W.W. E.E. PP. Carmelitern Discalceat. in der Leopoldstadt
vorgestellt,

In die Music gesetzt/

Von Herrn JOANNE NEPOMUCENO BOÖG,
Regens Chori bey denen W.W. E.E. PP. Augustinern auf der
Landstrassen.

Mit Erlaubnuß deren Obern.

Wien, gedruckt bey Leopold Johann Kalinoda, Kayserlichen Reichs-
Hof-Buchdruckern.



II. 6814

Interredende.

Die Liebe Gottes. Soprano.

Die Gedult. Alto.

S. JOANNES. Tenore.

Die Grausamkeit. Basso.





CHORUS.

Auf! auf! zu den Waffen,
Kein Sorg lasset schlaffen,
Zum Streitten, zum Sturmen schon ruffet der Feind:
Die Laster sich rüsten,
Mit ihren Gelüsten,
Zu stürzen in Abgrund den Himmlischen Freund.
Es sollte die Unschuld erleiden die Peyn,
Wann sie nicht will reden, verharren in Nein.

RECITATIV.

Die Liebe **Was** vor Getümmel
Gottes. **Wider** den Himmel
Erwecket die Welt?
Mit ganzer Stärke/
Wie ich vermercke/
Ausziehet zu Feld/
Die Tugend aus dem Weeg zu raumen;
Aber wo mein Schein

Wird zugegen seyn/
Da kan sie nicht obsiegen/
Nichts wird ihr unterliegen/
Was streittet unter meinem Fahnen.

A R I A.

Laß nur die Grausamkeit
Wütend ausbrechen,
Mit allen Gewalt zum Streit
Die Schwerder zucken,
Gehn auf uns loß:
Der Göttlich Liebes = Schein
Wird sie verlachen,
Joannem wird die Peynn
Nicht wanckend machen
Durch ihren Stoß.
Laß nur die Grausamkeit *zc. ut supra.*

R E C I T A T I V.

Die Ge-
dult. **S** In Feind wird nicht zu Boden schlagen/
Wann bereicht die Seele
Von der Liebes = Quelle/
Sich tapffer stellet ein Plagen:
Da spührt man keine Trübe/
Wann sich Gedult und Liebe
Mächtigt einfinden/
Zum überwinden.

ARIA.

A R I A.

SAnn schon der blutig Schweiß
Den Leib verlezet,
Oder der Lebens-Preis
Wird aufgesetzt,
Wird die Seel Freuden
Finden im Leiden

Bey meiner Huld:
Will das Herz wanckend seyn,
Kommet die Lieb hinein,
Ich mit Gedult.

Dà Capo.

R E C I T A T I V.

S. Joan. **S**eil ich von deiner Stärck, und Macht
D Lieb! bin unterstützet/
Geduld mich auch beschüzet/
So fürchte ich kein trübe Nacht.
Da werd ich ringen/
Dein Zeichen schwingen/
Wann auch der Swalt/
Mein Leib zermahlt.

A R I A.

SAnn die Lager schon aufstehen,
Wider mich die Feinde gehen,
Sich alls zur Verfolgung rüst:

Wird mein Seel doch ruhig leben,
Über alle Peynen schweben,
Weil die Lieb mein Feldherr ist.

Wann die Lager *re. ut supra.*

RECITATIV.

Grausamkeit.

Joannes! bist dann du der Held/
So stehet wider mich zu Feld?
Solt ich dann sonst nichts versangen/
Mein Begehren zu erlangen?
So lasse sehen?
Ob kan bestehen/
Ben meiner Wuth
Dein Heldenmut.

A R I A.

Es muß meinen Wunsch gelingen,
Mein Befehl erfüllet seyn,
Wann auch die Gedult will ringen
Mit Joanne in der Peyn:
Dann ich werde in dem Kämpfen
Seinen stolzen Hochmut dämpfen.
Es muß meinen Wunsch *re. ut supra.*

RECITATIV.

Die Liebe Gottes
Grausamkeit halt innen!
Lasß fahren dein Beginnen;
Ehe wirst dein Wuth

Zur

Zur düstren Krüsten stürzen /
Als sein Heldenmut
Mit Grausamkeit abfürzen.

S. Joan. Erzörne nur /
Deiner Willkur /
Ich nicht nachlebe /
Mir nur nachstrebe /
Du wirst mir keine Forcht einsagen /
Dein grimmen Macht mich nicht verzagen.

A R I A.

S. Joan.

S Kan mich der Feind abmatten
In den Leiden ohne Schuld:
Die Peyn ist mir nur ein Schatten,
Weil mein Beystand die Gedult.
Solt ich auch das Leben büßen,
Da ich streit und kämpf vor Gott,
Wird mir bis die Lieb versüßen,
Weil sie starck ist wie der Tod.

Dà Capo.

R E C I T A T I V.

Gräu-
samkeit.

Heh Himmel!
Die donnrende Keylen
Mach loß wie die Pseylen /
Auf daß sie zerschmettern sein Herz /
So härter / dann Märmel / und Erz.
Wilst aber dennoch dein Krachen
Aufsparen in dieser Stund

So sperre auf! Erd! dein Rachen /
Reiße ihn in Höllen: Schlund,
Solte ich dann lassen
Meine Ehr hassen?
Übertreten mein Gebott?
Nein: Dis rächen muß der Tod.

A R I A à 2.

Grau-
samkeit.

S Ercker, Band noch nicht erkletten
Zu erweichen deine Brust,
So muß dich der Tod erschrecken,
Da kanst büßen deinen Lust.

S. Joan.

Gehorche nur, sonst schlag ich drein,
Zermahlt dir deine Geister:
Schlag nur darein, es kan nicht seyn,
Du spilst noch nicht den Meister.

Beede.

Wann der Leib wird liegen,
Werde ich obsiegen.

Grauf.
S. Joan.

Ich schlag darein,
Es kan nicht seyn:

Beede.

Wann der Leib wird liegen,
Werde ich obsiegen.

Da Capo.

R E C I T A T I V.

Gedult.

S Affe nur schlagen/
Dich martern und plagen /
Dann in dieser trübten Nacht
Die Gedult all Peyn verlacht.

ARIA.

A R I A.

Kein Leiden, kein Schmerz
Verwirret das Herz:
Weil wir sie beschützen,
So ist ihm das Blitzen
Nur für einen Scherz:
Jetzt komme nur alles zu quallen daher,
Er ist schon gestärcket zu leiden noch mehr.

R E C I T A T I V.

Die Liebe Gottes **T**reite nur / dich nicht abwende /
Dann wir dir bis an das Ende
Mit dem Schutz zugegen seyn /
Wann auch kommen alle Peyn.

S. Joan. Nun Grausamkeit!
Da mich die Gedult und die Liebe begleitet /
Bin ich alle Peynen zu leyden bereitet:
Du kauft mich mit Marter zwar stossen zur Erden /
Es wird dir dein Hoffen doch zu Wasser werden.

Grausamkeit. Mein Hoffnung solt zu Wasser werden?
O Unbild! O Vermessenheit!
Seynd nicht erklecklich all Beschwerden /
So dir mein Macht und Grausamkeit
Hat lassen empfinden?
So höre mein Ankünden:
Du solst dem Wasser unterliegen /
Damit mein Hoffnung kan obsiegen:

So sagt man doch daß mein Gewalt
Von ihrem Feind den Sieg erhalt.

A R I A.

Grau-
samkeit.

S Ihr saufende Wellen
Jetzt könt ihr den quälten,
So Feuer und mein Macht
Hochmütig verlacht.
Reißt ihn durch euer Wancken
Aus denen Gedancken
Der Menschen davon,
So hat er sein Lohn.

Ihr saufende Wellen zc. ut supra.

R E C I T A T I V.

S. Joan.

G D seye es dann!
Lasse nur mein Nahmen stossen
In der Welt Vergessenheit:
Weißt nicht / daß schon ist entsprossen
Aus dem Leid die ewig Freud?
Du hast noch nicht obgesieget durch dein Wütten
In mein Tod / dann so der Leib unterlieget /
Hat die Seel doch Hülf vom Gott.

A R I A.

S. Joan.

S Un mein Heyland laß aufmachen
Das Band meiner Sterblichkeit,
Laß mein Seel auch frölich wachen
In beglückter Ewigkeit.

Mei

Meinen Streit hab ich vollend et,
Kämpfend für dein Lob und Ehr,
So mach daß mein Seel anlandet
In den Gstatt des Gnaden- Meer.

RECITATIV.

Die Liebe Gottes **D**ein Swalt und Macht O Grausamkeit!
Hat nicht gesiegt in diesem Streit:

Dein Wuth hat ihn zwar durch den Tod
Gesucht zu unterdrucken /

Allein beschau nur / wie ihm Gott
Mit Sternen, Glanz wird schmucken.

Gedult. Du willst zwar die Tugend Joannis verhellen /
Mit grausamen Stürzen und schaumenden Wellen:
Aber die Gedult /

So mit ihrer Huld

Ihn hat lassen überwinden /

Wird schon annoch Mittel finden /

Allwo sie nach langer Zeit

Dieses Heldens Tapferkeit

Wird zum Vorschein bringen :

Die Welt wird zu aller Stund

Preysen den verschwiegnen Mund /

Seine Wunder singen.

ARIA à 2.

Die Lieb. **R**uffet, Victoria, Himmlische Seelen,
Eilet mit Lob und Freud euch einzustellen:

Lasset von ferne

Blicken die Sterne,

Beide. Krönnet sein Haupt mit Glantz,
 Wie sonst der Lorber-Kranz
 Dem Sieg gebührt.
 Die Lieb. Der Tyran hat zwar Joannem gestürzt,
 Geduld. Doch nicht das ewige Leben abfürzet;
 Die Lieb. Bey Gott er lebet,
 Glückselig schwebet,
 Beide. Seht nur die Zungen an,
 Von diesem Helden-Mann,
 Wie sie ihn ziehrt.

C H O R U S.

Nun alle Joannem von Nepomuck preysset,
 Ihm alle gebührende Ehren erweistet,
 Weil er von der Welt
 Ein tapferer Held
 Mit Streiten und Kämpfen den Sieg hat vollendt:
 Laßt ihm unser Bitten zu sein Füßen legen,
 Daß er unsern Feinden auch stehe entgegen,
 Und streite vor Gott
 Mit uns bis in Tod,
 So seynd wir glücklich mit ihm ohne

E N D.

O. A. M. D. & S. J. N. G.

t.

